

# Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*

## Pforzheim-Würm

### Burg Liebeneck- Ruine im romantischen Würmtal

*von Frank Buchali*

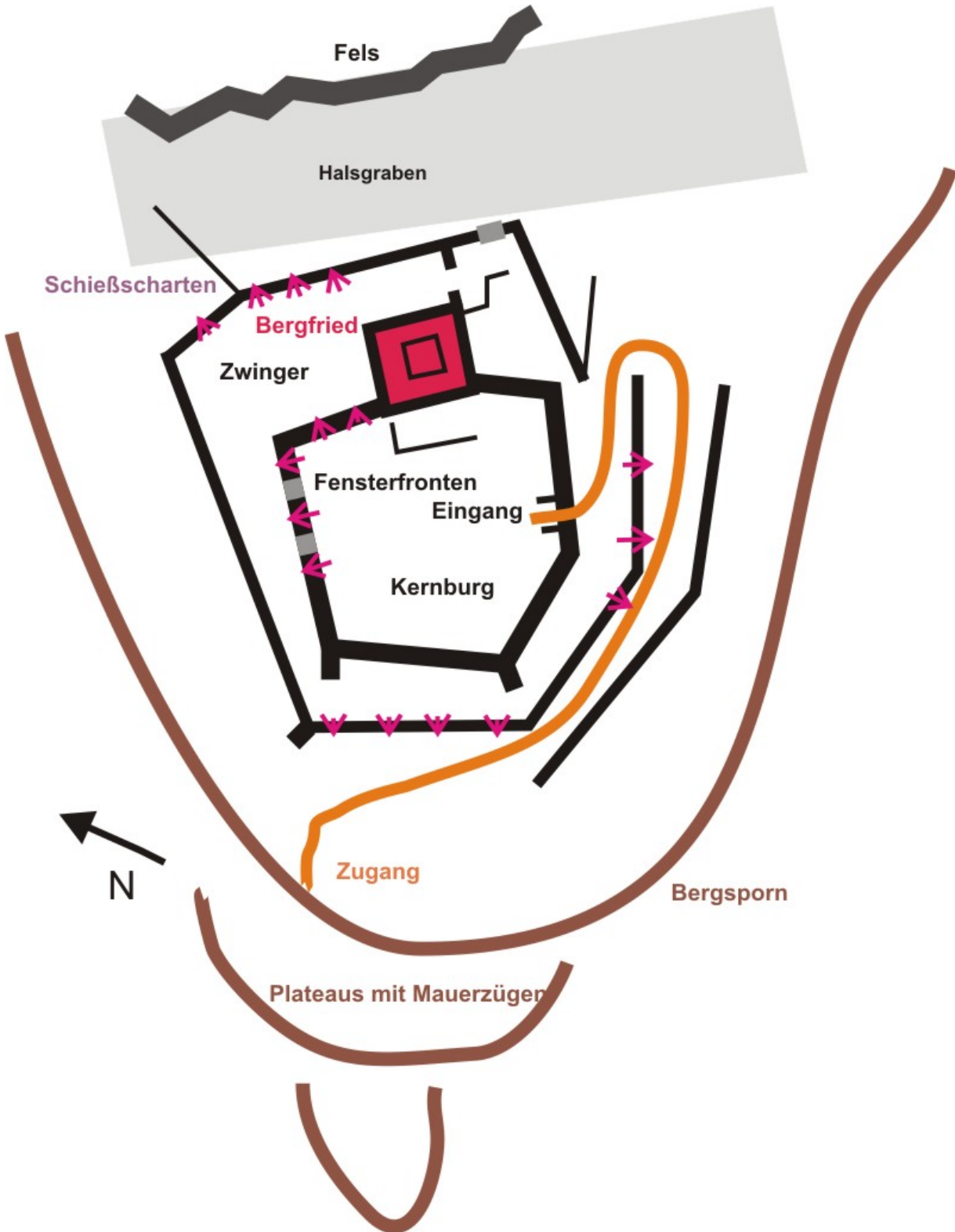
Auf einem Bergsporn über dem Würmtal ragt der Bergfried der Ruine Liebeneck aus dem dichten Wald. Der Pforzheimer Ortsteil Würm befindet sich einige Kilometer weiter nördlich des Spornes. Das wildromantische Tal der Würm<sup>a</sup> windet sich durch eine so genannte „Blockwildnis“. Große Sandsteinbrocken liegen hier bizarr zwischen dichtem Mischwald. In der Nähe der Ruine wurde einst ein Eisen- und Schwerspatbergwerk betrieben. In den heute verschlossenen Gängen finden derzeit Fledermäuse Schutz.



*Blick von der anderen Talseite*



## Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers<sup>b</sup>

Der Zugang erfolgt von der Talseite hoch auf den nach Westen gerichteten Bergsporn. Der Wanderweg führt durch dichten Wald vorbei an einigen Plateaus und verwachsenen Mauerzügen. Hier befand sich offenbar eine Vorburganlage im Schutze der Burg über dem Würmtal<sup>e</sup>. Die Mauerzüge sind in der obigen Skizze nicht berücksichtigt.

Der Weg führt unterhalb der Burg auf der West- und Südseite vorbei durch einen ehemaligen Zwinger auf die Ostseite. Hier wird das Burggelände von der Bergseite durch einen in den Felsen geschroteten Halsgraben abgetrennt. Heute teilweise zugeschüttet, verläuft hier nun ein breiter Waldweg. Der Zugang in den inneren Zwinger erfolgt hier auf der Nordostecke. Die ca. 1,2 Meter dicke Zwingermauer aus kleinen Steinquadern umgibt die gesamte Kernburg. Ein Abschnitt dieser Zwingermauer, direkt vor dem Bergfried zum Halsgraben auf dem Felsen errichtet, wird auf dieselbe Bauzeit wie der Bergfried datiert. An dieser Stelle wird der Zwinger durch eine an den Bergfried grenzende Quermauer unterbrochen. Daneben befindet sich an der Südostecke des Zwingers ein großer Fensterdurchbruch zum Halsgraben. Vermutlich ist dieser Durchbruch späteren, neuzeitlichen Baudatums, da dieser verteidigungstechnisch unsinnig gewesen wäre.



*Zwingermauer auf der Halsgrabenseite*

In der Zwingermauer befinden sich auf der Halsgrabenseite 5 Schießscharten, 3 befinden sich auf der Südseite und noch 4 weitere auf der Westseite. Die Scharten sind größtenteils als hohe Bogenscharten<sup>d</sup> ausgeführt und schließen auf eine Bauzeit vor Einführung von Feuerwaffen. Die siebeneckige Kernburg, deren Ringmauer 2 Meter dick, ist betritt man auf der Südseite durch einen Rundbogen. Der Zugang wird von zwei Mauerstücken flankiert. Eventuell befand sich hier ein Torzwinger (Barbakane<sup>e</sup>). Im heute ebenen, grasbewachsenen Hof soll einst ein großes Gebäude an der Ostseite am Bergfried gestanden sein. Heute ist nur ein Mauerzug vor dem Bergfried sichtbar. Sicher ist, dass ein Gebäude auch an der Nordostecke gestanden haben muss. Dort sind zwei große Fensterfronten in der Ringmauer der Kernburg integriert. Ebenso befindet sich ein Konsolstein eines Stockwerkes in der Mauerecke. 5 Bogenscharten befinden sich auf der Ost- und Nordseite der Ringmauer. Eine davon (auf der Ostseite) ist durch Ausbruch vergrößert. Die anderen Bogenscharten wurden von innen im unteren Bereich vermauert. Zwei der zur Hofseite wie ein Fenster ausgeführte Scharten sind oben im Gewände verziert.



*Innenseite einer verzierten Scharte in der Kernburg*

Der 29,5 Meter hohe und quadratische Bergfried<sup>f</sup> wird in der oberen Hälfte durch ein umlaufendes Fries optisch getrennt. Die Außenmauer auf der Ostseite ist im oberen Bereich leicht zurückgesetzt, die Mauerdicke dadurch kleiner.

Diese Friese finden wir an vielen anderen Bergfrieden. Teilweise wird dadurch eine spätere Erhöhung des Turmes angezeigt. In diesem Fall muss es sich, wie bei anderen Bergfrieden und Türmen staufischer Bauzeit, um ein optisches Element handeln. Wir finden solche Friese u.a. am Brunnenturm des [Trifels](#)<sup>gh</sup>, bei der süditalienischen Burg Castel del Monte<sup>i</sup> oder an dem Turm der Hinterburg der Burg Neipperg<sup>j</sup> bei Heilbronn.<sup>k</sup>



*Südseite des Bergfriedes*

Der Bergfried selbst ist wie die gesamte Burg aus rötlichem Sandstein errichtet. Auffällig ist beim Bergfried die Ausführung mit unterschiedlich großen, schichtweise verlegten und hammerrechtem Mauerwerk. Etliche davon sind Buckelquader, teilweise mit kissenförmigen Bossen. Der rundbogige, gewölbte Eingang befindet sich auf der Kernburgseite in 19 Metern Höhe. Die Mauerstärke beträgt 2 Meter, auf der Ostseite sind es ca. 2,7 Meter. Sicher ist, dass die Bauzeit des Bergfriedes nicht dieselbe wie die der Kernburgringmauer ist. Die Übergänge zwischen Bergfried und Mauer zeigen eine Nut. Die Forscher sind sich noch nicht einig, ob vorher die Ringmauer-auf der Ostseite schildmauerartig erhöht –stand und der Bergfried später „eingebaut“ wurde, oder ob erst der Bergfried (mit einer zeitgleich erbauten Mauer auf der Ostseite) stand und die Ringmauer danach angebaut wurde. Sicher ist, dass der Zwinger (und eventuelle zwingerartige Vorburgenbauten auf der Westseite) späteren Baudatums sind.



*Außenmauer der Kernburg am Bergfried (links)*



## Geschichte

Die Burg wurde erstmals 1263<sup>l</sup> als Burg der Herren von [Weissenstein](#)<sup>m</sup> ([Wizzenstein](#)) erwähnt. Die auf der [Burg Kräheneck](#)<sup>n</sup> sitzenden Herren von Weissenstein gaben die Burg Liebeneck und das Dorf Würm damals an Markgraf Rudolf I. von Baden. 1441 war die Burg als Lehen bei Georg und Eberhard von Urbach, 1458 wurde Paul Leutrun von Ertingen damit belehnt. Er war Schultheiß von Pforzheim und die Burg blieb 370 Jahre im Besitz dieser Familie. 1692 wurde die Burg im Pfälzischen Erbfolgekrieg durch französische Truppen zerstört. Ein Aufbau erfolgte um 1770. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wurde die Ruine als Steinbruch missbraucht, nachdem der Staat Baden Besitzer der Anlage wurde und den Abbruch genehmigte. Damit sollte verhindert werden, dass unliebsame Gestalten in der Ruine Unterschlupf suchen könnten. Heute ist der vorhandene Baubestand gesichert und bei einer Wanderung oder Radtour entlang der plätschernden Würm sollte die Ruine unbedingt besichtigt werden. Eine Grillmöglichkeit befindet sich einige Kilometer weiter nördlich an der Arkbrücke<sup>o</sup> kurz vor dem Ort Würm.



## *Halb geschlossene Bogenscharte in der Nordwand der Kernburg*

### **Infos (ohne Gewähr):**

Man erreicht die Ruine über die A 8 Stuttgart-Pforzheim über die Ausfahrt 46. Dort über Heimsheim nach Tiefenbronn fahren. Von hier der Würmtalstrasse L 572 entlang der Würm Richtung des Ortes Würm folgen. Kurz nach der Einmündung einer Straße von rechts in die Würmtalstraße nach einer links gelegenen Mühle.

Scharf links über die Brücke auf einen (leider nicht ausgeschilderten)

Wanderparkplatz abbiegen. Von hier der schwarzroten Raute auf den Wanderwegschildern folgen, die Brücke und Straße überqueren und dem Weg nach oben zur Burg folgen.

Die Anlage ist frei zugänglich.

## **Literaturverzeichnis**

**Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon** [Buch] / Verf. Krahe Friedrich-Wilhelm. - Würzburg : [s.n.], 1994.

**Burgen und Ruinen im nördlichen Schwarzwald** [Buch] / Verf. Buck Dieter. - Stuttgart : [s.n.], 2002.

**Burgen unseres Landes, Band Nordschwarzwald** [Buch] / Verf. Pfefferkorn Wilfried. - Stuttgart : [s.n.], 1976.

**Burgenkunde** [Buch] / Verf. Piper Otto. - München : [s.n.], 1912.

**Burgenziele im Ländle** [Buch] / Verf. Buck Dieter. - Tübingen : Silberburg Verlag, 2007.

**Land Baden-Württemberg: Burgen, Schlösser und Ruinen** [Buch]. - Stuttgart : [s.n.], 1985.

**Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland** [Buch] / Verf. Buchali Frank. - Heilbronn : [s.n.], 2008.

**Planung und Bau von Burgen im süddeutschen Raum** [Buch] / Verf. Antonow Alexander. - Frankfurt : [s.n.], 1993.

## **Anmerkungen**

---

<sup>a</sup> Dieser Fluss war nicht Namensgeber der Würm-Eiszeit, ein gleichnamiger Fluss in Bayern gab der Eiszeit den Namen

<sup>b</sup> Nach Pfefferkorn, Burgen, Schlösser und Ruinen sowie eigene Geländeaufnahme 2011

<sup>c</sup> Siehe Land Baden Württemberg: Burgen, Schlösser und Ruinen. Hier befindet sich ein Grundriss der einzelnen Vorburgteile.

<sup>d</sup> Siehe auch Piper: Kapitel 12: Die Schiessscharten

<sup>e</sup> Auch Barbigane genannt: hofartiges, teilweise von einem Wehgang umgebenes Außenwerk zum Schutze eines Tores. Eine Schleuse mit zwei Toren sozusagen, welches ein sofortiges Betreten der Burg verhinderte

<sup>f</sup> Laut Krahe,

<sup>g</sup> Siehe Hotz, Walter: Kleine Kunstgeschichte der deutschen Burg, Darmstadt 1991

<sup>h</sup> Siehe Burg Trifels: <http://www.burgen-web.de/trifels.htm>

<sup>i</sup> Castel del Monte- Die außerordentliche Geschichte Friedrich II., Trimboli Editori 2009

<sup>j</sup> Buchali, Frank: Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland, Heilbronn 2008

<sup>k</sup> Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im süddeutschen Raum, Frankfurt 1993

<sup>l</sup> Laut Krahe bereits 1236 als „Castrum Liebenecke“

<sup>m</sup> Burg Weissenstein siehe <http://www.burgen-web.de/weissenstein1101.htm>

<sup>n</sup> Burg Krähenneck siehe [http://www.burgen-web.de/site\\_kraeheneck.htm](http://www.burgen-web.de/site_kraeheneck.htm)

<sup>o</sup> Das Wort „Ark“ kommt von Opferstock.